

## DER SCHWEIGEWETTKAMPF

Oma Mini und Opa Rabbatz saßen vor ihrem neuen Fernseher. Rabbatz thronte im Polstersessel. Seine Glatze leuchtete im Lampenschein wie eine Krone, die Fernbedienung hielt er wie ein Zepter in der Hand. Mini saß in der Sofaecke und war gerade eingeschlafen. Sie lächelte im Schlaf vor sich hin, als träume sie von etwas besonders Schönerem.

Bis vor wenigen Wochen zählten die beiden zu jenen seltsamen Leutchen, die noch ohne Fernseher lebten. Sie hatten ihre Zeit meist im Garten verbracht oder mit Freunden Karten gespielt. Abends hatte Mini Liebesromane gelesen und Rabbatz hatte seine Briefmarkensammlung geordnet. Und immer war Zeit genug für einen Schwatz gewesen. Von „Fernglotzerei“ wollte Rabbatz einfach nichts wissen, und Mini schloss sich wie immer seiner Meinung an. Nun aber hatten Kinder und Enkelkinder ihre Goldene Hochzeit zum Anlass genommen, diesen Missstand zu beenden. Sie schenkten ihnen einen teuren Fernseher mit riesigem Bild und prächtigen Farben. Und natürlich mit einer vollautomatischen Fernbedienung. Da draußen gerade scheußliches Februarwetter herrschte und Mini und Rabbatz genug Zeit hatten, ließen sie die schönen Farben fortan den ganzen Tag über den Bildschirm flimmern. Nach dem Vormittagsprogramm lief das Nachmittagsprogramm, dann das Abendprogramm und schließlich noch ein, zwei Filme zur Nacht.

Die schönen Bilder hatten Mini anfangs durchaus begeistert. Inzwischen gab es jedoch ein paar Sachen, die ihr das Fernsehvergnügen verdarben. Beispielsweise die Fernbedienung. Rabbatz hatte mehr als zwei Wochen lang die Gebrauchsanweisung studiert und gab das Ding nun nicht mehr aus der Hand. Immer wollte er allein bestimmen! Nur manchmal, wenn er in seinem Sessel eingeschlafen war,

bekam Mini eine Chance. Sie stibitzte dem schnarchenden König das Zepter aus der Hand. Endlich konnte auch sie einmal Bestimmerin sein und nach Lust und Laune durch die Programme springen.

Mehr noch als die Fernbedienung ärgerte Oma Mini, dass Rabbatz beim Fernsehen keinerlei Störung vertrug. Mini schwatzte und kicherte für ihr Leben gern, natürlich auch beim Fernsehen. Waren Filme wie „Ein Käfig voller Affen“ etwa nicht zum Lachen? Aber Rabbatz wurde jedes Mal wütend und fauchte: „Wir sind hier nicht im Hühnerstall! Warum du nur über jeden dämlichen Witz ‘ne Viertelstunde gackern musst!“ Und drohend schwang er die Fernbedienung.

Nicht anders, wenn Mini irgendwelche Fragen loswerden wollte. „Weißt du zufällig, wo Katmandu liegt?“ „Sag mal, warum tragen Einbrecher immer schwarze Bommelmützen?“ Besonders viele Fragen hatte Mini bei den Nachrichten. Doch gerade da – und auch beim Wetterbericht – vertrug es Rabbatz am allerwenigsten und wurde giftig.

Eines Abends geschah es nun, dass sich Rabbatz wegen ein paar kleiner Fragen besonders gemein aufführte. In den Nachrichten kam gerade etwas über die Balkoneinbrecherbande, die zur Zeit die Stadt unsicher machte.

„Psst, Ruhe! Hör endlich auf mit deiner dummen Fragerei“, schrie er los. „Sonst gehe ich morgen ins Kaufhaus und hole eine zweite Fernbedienung!“

„Wie, etwa für mich?“ freute sich Mini.

Aber Rabbatz kicherte böse: „Ja, eine Fernbedienung für deinen Mund. Klick, dann brauche ich nur noch den Knopf zu drücken, wenn ich meine Ruhe haben will!“

Mini war eine liebe, gemütliche Frau, die allerhand einstecken konnte. Aber diese Gemeinheit ging zu weit, brachte das Fass endgültig zum Überlaufen. Rabbatz wollte seinen Augen nicht trauen, als Mini wütend zum Fernseher stürmte, das Kabel packte und – ruck – aus der Steckdose riss. Die Farben flimmerten kurz, verloschen – aus.

Rabbatz war so verblüfft, dass er nicht mehr wie ein König aussah. Er kratzte sich die Glatze, rubbelte verlegen seine Knollennase, knurrte auch eine Entschuldigung. Mit zuckersüßen Worten bat er Mini, den Fernseher wieder einzuschalten.

